



Kastell zu Kervendonk · Kervenheim



KERVENDONK



KERVENHEIM

# Grüße aus der Steinzeit

von Bernd Kibilka

Schon früh besiedelten Menschen den Niederrhein. Entlang des Flußlaufes der Niers finden sich viele Spuren einer steinzeitlichen Besiedlung. Die Niersterrasse ist ein alter Siedlungsraum. Zeugnisse aus der "Steinzeit" finden sich auch auf Kervendonker Gebiet. 1)

## Lebensveränderungen

Zogen die Menschen zunächst als Jäger durch unsere Heimat, so wurden sie allmählich sesshaft. Die Menschen wurden zu Ackerbauern und Viehzüchtern. Mit der Sesshaftigkeit zeigten sich neue Anforderungen. Ackerbauern und Viehzüchter benötigten für ihre Häuser, Vorratsschuppen und Stallungen sehr viel Holz. Diese Menschen eigneten sich nun die Kunst der Holzbearbeitung an. Zum Hausbau benötigten sie die entsprechenden Gerätschaften. 2)

## Keramik

Die Menschen der Jungsteinzeit fertigten auch andere Gebrauchsgegenstände. Hier sind besonders keramische Erzeugnisse (Urnen, Becher, Schalen usw.) zu nennen. Wir kennen diese Dinge von Grabfunden. Häufig fanden sich auch Steinbeile als Grabbeigaben. Für eine Altersbestimmung sind Keramikgefäße mit ihren typischen Verzierungen den Archäologen äußerst wichtig. Diese Verzierungen auf den Gefäßen änderten sich im Laufe der Zeit. Damit hat die Wissenschaft eine gute Möglichkeit der Datierung gefunden.

## Was ist eine Axt? - Was ist ein Beil?

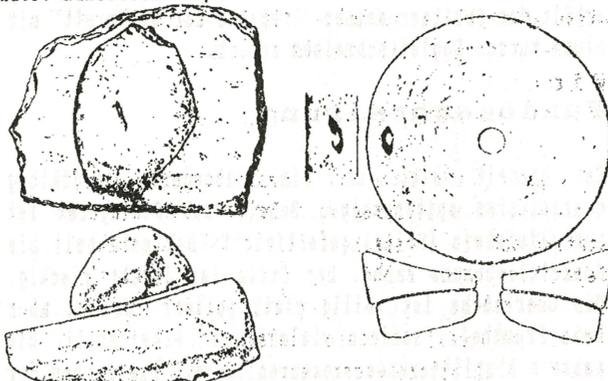
Zum Arbeitsgerät des Menschen der Jungsteinzeit gehörten Beile.

Unter einem Beil versteht man ein undurchbohrtes, einschneidiges Gerät, das durch Umfassung am Nacken oder in der Mitte des Körpers geschäftet war. Der Querschnitt eines Beils ist in der Regel symmetrisch. Als Äxte werden dagegen durchbohrte Geräte bezeichnet, bei denen der Schaft in dem Loch befestigt wurde. Äxte können ein- oder zweiseitig sein. 3)

## Das Steinzeitbeil

Ein wichtiges Holzbearbeitungsgerät war das Beil. Beile wurden aus verschiedenen Materialien gefertigt. Bei der

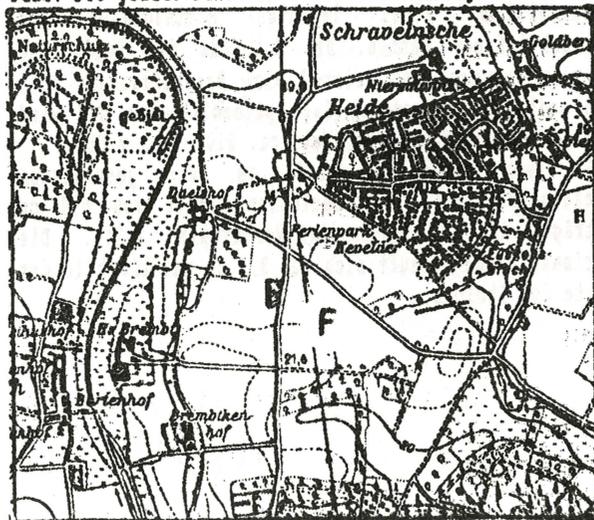
Herstellung von Beilen fanden Felsgestein (d.h. Ablagerungsgesteine, Sedimentgesteine); Grünstein (d.h. Halbedelsteine, z.B. Jadeit) und Feuerstein (Maasflint, baltischer Flintstein = Silex) Verwendung. In unserem Raum wurde der Feuerstein bevorzugt. Es gab schon eine regelrechte "werksmäßige Steinbeilproduktion". Solche Produktionsstätten sind aus dem Maasgebiet bekannt. In der niederländischen Provinz Limburg fand man einen großen Polierstein. Deutlich sind die Spuren des "Beilschleifens" auf diesem Stein sichtbar. Zum Polieren und Schleifen verwendeten die "Beilhersteller" auch andere Mahlsteine. 4)



Heute wissen wir, daß "Steinzeitmenschen" hohe handwerkliche Fertigkeiten und Fähigkeiten hatten. Die Lebensweisen in der Steinzeit waren bereits hoch entwickelt. Das Wort "primitiv" ist völlig fehl am Platz. Es handelte sich um hochstehende Kulturen.

## Ein Kervendonker Steinbeil

Vor ca. 15 Jahren fand der Landwirt Schopmans von Haus Brenbt in Nähe des heutigen "Ferienparks -Schravelscher Heide" ein Steinbeil. Der Sohn des jetzt verstorbenen Landwirtes erzählte Herrn J. Janssen und mir 5) von diesem Fund. Die genaue Fundstelle ist nach Aussage des Sohnes,



Georg Schopmans, nicht mehr bekannt. Allerdings läßt sich das Gebiet auf der rechten Niersseite gut eingrenzen. Eine Fundmeldung wurde damals nicht gemacht, somit gibt es bisher auch keine wissenschaftliche Bearbeitung des Fundes.

## Wichtig für die Wissenschaft

Für die Archäologie ist die Kenntnis derartiger Funde von größter Wichtigkeit. Fundorte, Vergleiche und statistische Aussagen vieler steinzeitlicher Gegenstände lassen erst ein umfassendes Bild vom Leben der "Vorzeit" entstehen. Die Wissenschaftler legen hierzu umfassende Datensammlungen an.

Mit Hilfe der Kervenheimer Geschichtsgruppe konnte nun auch dieses kostbare Fundstück der fachwissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt werden. Der Fund wurde dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege (RAB), Außenstelle Xanten, gemeldet. Zur Zeit wird das Steinbeil in Bonn gezeichnet und wissenschaftlich ausgewertet. Nach einer genauen Untersuchung erhält der Besitzer seinen "Gruß aus der Steinzeit" mit einem kurzen Begleitschreiben zurück.

## Fundbeschreibung

Es handelt sich um ein besonders sorgfältig gearbeitetes spitznackiges Beil. Das Steingerät ist aus Flintstein (Silex) gefertigt. Es hat eine hell bis dunkelolivbraune Farbe. Der Stein ist leicht fleckig. Die Oberfläche ist völlig glatt poliert. Es ist aber kein Prunkbeil, sondern vielmehr ein Arbeitsbeil, wie mehrere Abspalterungen vermuten lassen. Die Farben der Abschlagstellen sind identisch mit der Steinfarbe insgesamt. Dies läßt auf alte "Gebrauchsspuren" schließen. Die Spitze des Nackens ist abgebrochen. Da der Feuerstein in seiner Spitze hier in Kalkstein übergeht, kann auch diese Beschädigung schon sehr alt sein. Das Beil zeigt auf beiden Seiten Abspalterungen. Dabei verlaufen 3 Abschlüge einer Seite diagonal. Die Splitterkanten sind verhältnismäßig stumpf. Stumpf sind auch die Kanten eines Senkrechtabschlages am Klingeneende.

Nach Hoof handelt es sich um ein spitznackiges Silexbeil der S1 Gruppe mit spitzovalem Querschnitt. Eine weitere Eigenart dieses Beils ist die Herausbildung eines leichten Mittelgrades und abgeschliffener Kanten. Die Schneide des Beils ist regulär gerundet und weist kleine Beschädigungen auf. Die zeitliche Einordnung ist spätneolithisch und wird den Becherkulturen zugeordnet, ca. 2100-1700 v.Chr. Bei einer Länge von ca. 14 cm (mit geschätztem Nackenstück) und einer maximalen Breite von 6,4 cm beträgt das Längen-Breiten-Verhältnis 2,2:1. Die maximale Dicke beläuft sich auf 3,1 cm und liegt in der Mitte des Steines.

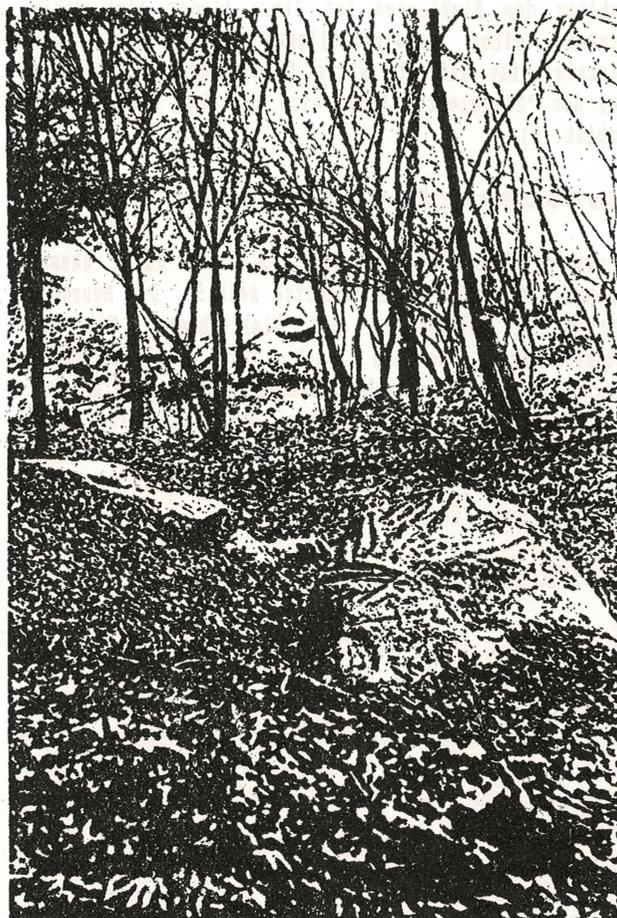
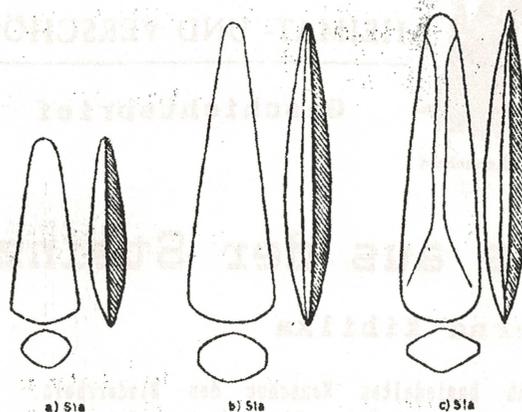


Bild: In der niederländischen Provinz Limburg fand man einengroßen Polierstein (Literatur Nr.4)

- 1) vergleiche: F.Geschwendt, Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes, Kreis Geldern; Böhlau, Köln 1960
- 2) vergleiche: Archäologie im Rheinland 1991 S.35
- 3) vergleiche: Dieter Hoof, Die Steinbeile und Steinäxte im Gebiet des Niederrheins und der Maas, Habelt Verlag, Bonn 1970, S.9
- 4) vergleiche: J.A.Brongers en P.J.Woltering, De Prehistorie van Nederland, Fibula-Van Dishoeck, Haarlem 1978 S.48 und 49
- 5) Johannes Janssen und Bernd Kibilka; Geschichtsgruppe Kervenheim